

Evangelische Stiftung Alsterdorf

Tschüss altes Haus ! – Carl Koops-Haus schließt seine Pforten

Mit einer Party über den Wolken im vierten Stock, ging am Freitag nach 25 bewegten Jahren die Ära des Carl Koops-Hauses (CKH) zu Ende.

Das Wohnhaus, Ende der 70er-Jahre geplant, und 1984 eröffnet, war damals ein wichtiger Schritt raus aus den Schlaf- und Wachsälen der Alsterdorfer Anstalten. Kleinere Wohngemeinschaften mit 8 – 10 Bewohnerinnen und Bewohnern ermöglichten mehr Privatsphäre für Menschen mit Assistenzbedarf. Doch schon damals gab es erste Stimmen, die den Bau eines Wohnhauses für über 200 Menschen mit Assistenzbedarf kritisierten und kleinere, dezentrale Wohnangebote forderten.



Viele Mitarbeitende, die im CKH tätig waren, versuchten durch Engagement und Initiative bauliche Defizite auszugleichen und den Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung und Teilhabe zu ermöglichen. Erste Formen von Assistenz wurden erprobt. Konflikte, Widersprüche und Diskussionen begleiteten ebenfalls den Weg des Hauses.

Im Zeitalter der Verabschiedung der UN Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen mit den Grundsätzen Nichtdiskriminierung, volle und wirksame Teilhabe gesellschaftlichen Lebens, Selbstbestimmung, Barrierefreiheit und Chancengleichheit sind nun die letzten Menschen aus dem CKH ausgezogen und haben den Schritt ins 21. Jahrhundert getan.



Hinter jedem Klingelknopf lebten 8 - 10 Menschen



Auch Anfang der 80er Jahre noch im Einsatz: Decken aus den Alsterdorfer Anstalten im CKH

Zeit also, die vergangenen Jahre Revue passieren zu lassen und in die Zukunft zu blicken. Das taten an diesem Tag Hanns-Stephan Haas und Birgit Schulz für den Vorstand der Stiftung, und Peter Gitschmann, Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, Amt für Soziales.



Birgit Schulz, früher selbst im CKH tätig, blickte nicht nur ganz persönlich zurück und dankte Weggefährtinnen und Weggefährten, sondern entwickelte auch eine Vision der Raumnutzung für die Zukunft: Ein barrierefreies neues Quartier mit generationsübergreifenden Wohnangeboten, diversen von einer Bürgerplattform und den Bürgerinnen und Bürgern getragenen Angeboten, z.B. eines Tauschringes oder anderer Formen bürgerschaftlichen Engagements. Menschen mit Assistenzbedarf verfügen über ein ausreichend hohes Bundesteilhabegeld, mit dem sie sich Assistenzdienstleistungen einkaufen, die angemessen entlohnt werden.

Transparent aus bewegten Zeiten: Mitarbeitende als Motoren des Fortschritts

Als besonderer Gast schloss den offiziellen Teil Prof. Dr. Friedrich Faber von der Universität Stuttgart-Hohenheim ab. Der Kommunikationswissenschaftler, der u.a. für die EU-Kommission, Scharlatan Theater und Sozialministerien

tätig ist, spannte in einem nicht immer barrierefreien Vortrag den Bogen von den ersten Spuren menschlichen Lebens über die UN-Menschenrechtskonvention bis zur Schließung des Carl Koops-Hauses. Seine auch international viel beachtete Kernthese ‚Wenn ich dem Esel folge, muss ich seinen Furz ertragen,‘ fand im Auditorium breite Zustimmung. Welche Folgen sich daraus für die neue Nutzung des Areals um das CKH ergeben werden, war bei Redaktionsschluss noch nicht absehbar. So hatten zum Abschied vom CKH auch humoristische Töne ihren festen Platz bei der Party.